

**Anlage 1 GR Drs: 132/2021**

**Bericht der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei der Abteilung für  
individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG) der Stadt  
Stuttgart**

**von 2019 bis 2020**

Bearb.: Beatrice Olgun-Lichtenberg, OB-ICG

[www.stuttgart.de/lbttiq](http://www.stuttgart.de/lbttiq)

Stand: April 2021

Die **Abkürzung LSBTTIQ** steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen. LSB in der Abkürzung LSBTTIQ steht damit für verschiedene sexuelle/romantische Orientierungen. Im Gegensatz zu LSB steht TTI in der Abkürzung LSBTTIQ für verschiedene geschlechtliche Selbstverständnisse (Geschlechtsidentitäten) einer Person. Queer hat mehrere Bedeutungen. Es kann für Menschen stehen, die ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität nicht anhand der bereits vorgestellten Begriffe definieren können oder wollen.

Durch die Benutzung des **Gendersternchens (\*)** soll ausgedrückt werden, dass es mehr als nur zwei Geschlechtsoptionen (weiblich und männlich) gibt.

**Gender** kommt aus dem Englischen und steht für das sog. soziale Geschlecht und meint damit die stereotypischen Annahmen über die sozialen Rollen und Charakterzüge von Frauen und Männern

**Geschlecht** meint biologische oder medizinische Geschlechtsmerkmale, wird aber auch als Zusammenspiel von Geschlechtersymbolik (z. B. Stereotype), Geschlecht als Strukturprinzip (z. B. Arbeitsteilung) und individuelle Geschlechtsidentitätskonstruktion (z. B. Verhalten als Mädchen\* oder Junge\*) (vgl. Petra Focks 2016) gesehen. Im Rahmen von geschlechtersensible – oder -bewussten Arbeit mit Mädchen\* und Jungen\* dient dieses Konstrukt als wichtige Grundlage z. B. für die Planung von Angeboten, die Jugendliche bei der Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein unterstützen.

Die Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern (OB-ICG) koordiniert federführend seit 2014 die Erarbeitung von Handlungs- und Lösungsansätzen für mehr Akzeptanz, Sichtbarkeit und Chancengleichheit lesbischer, schwuler, bisexueller, transgender, transsexueller, intersexueller und queerer (LSBTTIQ) Menschen in Stuttgart. Seit 2020 wird diese Arbeit bei der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ gebündelt.

Zentrales Arbeitsgremium ist seit 2014 der Arbeitskreis (AK) LSBTTIQ. Jährlich werden Handlungsfelder und Schwerpunkte festgelegt und gemeinsam Lösungen oder entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Der AK LSBTTIQ setzt sich zusammen aus Vertreter\*innen der Stadtverwaltung (Abteilung Integrationspolitik, Gesundheitsamt, Haupt- und Personalamt, Jugendamt, Kulturamt, Sozialamt, und dem Eigenbetrieb Leben & Wohnen Stuttgart), entsprechender Interessensvertretungen, Vereine und Organisationen der Stuttgarter Community. In den letzten beiden Jahren kamen neue Mitglieder hinzu. Eine aktuelle Übersicht der Mitglieder ist online unter [www.stuttgart.de/lbttiq](http://www.stuttgart.de/lbttiq) zu finden.

### Die Struktur des AK LSBTTIQ



## Netzwerke und Kooperationen

Die bereits bestehende, breite Vernetzungs- und Kommunikationsstruktur wurde weiter gepflegt und auch erweitert, wie z. B. auf Bundesebene. Im Bundesnetzwerk der LGBT\* Beauftragten sind aktuell 23 Städte miteinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus. In den letzten drei Jahren kamen Städte wie Düsseldorf, Berlin, Hamburg, Bremen, Braunschweig und Bielefeld hinzu.

Auch auf Landesebene kamen neue kommunale Ansprechstellen für Belange von LSBTTIQ Menschen hinzu. Regelmäßige Austauschtreffen werden vom Referat Gleichstellung des Sozialministeriums Baden-Württemberg koordiniert. Ebenfalls verstärkt hat sich die interkommunale Zusammenarbeit z. B. im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen.



Abbildung 1: Vernetzungstreffen in Heidelberg

Der zweijährige Fachtag der AG Gender fand am 15. Oktober 2020 zum dritten Mal als Kooperationsveranstaltung mit dem AK LSBTTIQ statt. Die Unterstützung der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft und des Weissenburg – LSBTTIQ Zentrum Stuttgart e. V. machte es möglich, dass der Fachtag unter Corona -Beschränkungen als Hybridveranstaltung stattfinden konnte. Die Dokumentation Fachtag steht als Download in der Rubik Querschnittsthemen / Gender zur Verfügung unter:

[www.stuttgart.de/geschlechtersensiblearbeit](http://www.stuttgart.de/geschlechtersensiblearbeit)



Abbildung 2: Einladungsflyer Fachtag AG Gender 2020

Durch die Kooperation mit Projekt 100% MENSCH konnten neue Multiplikator\*innen gewonnen werden, die die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE (WAPOC) gern zum Anlass nahmen, ihre Haltung zum Thema Vielfalt & Diversity zu zeigen. Dazu gehörten u. a. die Volkshochschule Stuttgart, das Milaneo, das Mercedes-Benz-



Abbildung 3: WAPOC Ausstellung im Milaneo

Museum und die Daimler AG, die Universität Stuttgart, etc.

Nachfolgend werden in bewährter Kurzform einige Meilensteine der Arbeit in den Jahren 2019-2020 chronologisch dargestellt. Sie konnten durch die Unterstützung und Expertise der engagierten Regenbogen-Community und der Kollegen\*innen der Stadtverwaltung sowie weiterer Netzwerkpartner\*innen realisiert werden.

## **Meilensteine 2019 – 2020**

Die geplanten Vorhaben (s. GRDRs 355/2017) wurden konsequent fortgeführt und umgesetzt.

### **2019**

Im Jahr 2019 wurden drei Arbeitsfelder in den Fokus genommen.

1) Weiterentwicklung und Umsetzung von bestehenden Vorhaben und Projektideen und die damit verbundene Antragsstellung für die Beratungen zum kommunalen DHH 2020/2021.

- Förderung der Kultur- und Bildungsarbeit
- Förderung und Ausbau der Beratungsangebote
- Weiterentwicklung der Vision Regenbogenhaus

Mit der GRDRs 453/2019 wurde erstmals ein fachbereichsübergreifender Antrag zum Doppelhaushalt für das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt formuliert. Dieser bündelte die aktuellen Bedarfe der Interessensvertretungen der LSBTTIQ Community in Stuttgart, die im Arbeitskreis LSBTTIQ mitarbeiten.

2) Weiterentwicklung des AK LSBTTIQ (a) und Einbindung in die kommunale Verwaltungsstruktur (b)

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Überlegungen zur weiteren strukturellen und nachhaltigen Stärkung des AK LSBTTIQ. Dazu gehörte zum einen die Verschriftlichung von Vereinbarungen zur Zusammenarbeit im Arbeitskreis. Zum anderen wurde die verstärkte Einbindung des AK LSBTTIQ in die kommunale Verwaltungsstruktur, wie z. B. die Besetzung von städtischen Gremien mit Mitgliedern mit LSBTTIQ Expertise diskutiert und umgesetzt.

3) Erweiterung der fachlichen Expertise und des fachlichen Austausches im Rahmen von jährlichen Workshoptagen

Das erste Schwerpunktthema für 2019 war „Haltung gendergerechte / antidiskriminierende Sprache“ mit einem Input der Sprachwissenschaftlerin Claudia Klank.

## Veranstaltungen und Kooperationen 2019

03.07.2019, Weissenburg e. V. - Zentrum LSBTTIQ Stuttgart: Teilhabe als Chance – Wie viel Vielfalt verträgt die Stadt?

Der Arbeitskreis LSBTTIQ diskutierte mit Vertreter\*innen des neu gewählten Gemeinderates und der Regenbogen-Community über Chancen und Herausforderungen von gesellschaftlicher Vielfalt. Welche Visionen und Ideen zur Stärkung von Vielfalt und Teilhabe haben Stadtpolitik und LSBTTIQ-Gemeinschaft? Die Veranstaltung fand im Rahmen der CSD Kulturwochen 2019 unter dem Motto „Mut zur Freiheit“ statt.

09.07.2019, Stadtpalais Stuttgart Get together, Lesben und Schwule!

Der queere Channel Sissy That Talk aus Stuttgart zeigte erstmalig einen Zusammenschnitt aus den ersten beiden Teilen der Dokumentarfilmreihe „Queer Life in the City“. Die zahlreichen Teilnehmenden sahen Bilder und hörten Geschichten aus schwulem und lesbischem Leben der letzten 60 Jahre bis heute. Diese Premiere wurde zum Anlass genommen, um gemeinsam zu diskutieren, wie heute Kooperationen gelingen können, in denen sowohl Lesben als auch Schwule sichtbar werden. Das Stadtpalais gab zusammen mit den JazzOpen dieser Premiere die Bühne! Die Veranstaltung im Rahmen der CSD Kulturwochen 2019 „Mut zur Freiheit“ fand in Kooperation mit dem Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum, den Wirtschaftsweibern e. V., des treffpunkts 50plus und OB-ICG statt.

21. November 2019, ab 19 Uhr, treffpunkt 50plus, Unsere Stadt braucht Frauen\*

Was bewegt (junge) Frauen\*, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren? Wo sehen sie die Stadt als Ganzes und wo sehen sie die Stadt speziell durch die Brille der Frauen\*? Was muss getan werden damit die Belange der Frauen\*, 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts, nicht nur in der Politik, sondern auch im Alltag selbstverständlich zum Tragen kommen. Ein Gespräch mit (neu) gewählten Gemeinderäte\*innen der Landeshauptstadt Stuttgart. Eine Kooperation mit dem Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum, den Wirtschaftsweibern e. V., des treffpunkts 50plus und OB-ICG.

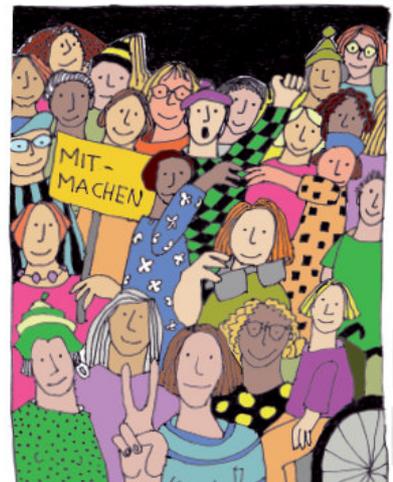


Abbildung 4; Einladungsflyer "Unsere Stadt braucht Frauen" 2019

### Fortführung der Schulungen von Mitarbeitenden der Bäderbetriebe Stuttgart zum Thema sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt

2019 wurden (beginnend 2018) alle Mitarbeiter\*innen der städtischen Bäderbetriebe zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als eine Dimension des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes geschult. Die Workshops wurden durchgeführt von den Beratungsstellen Weissenburg und Fetz. An der Konzeption wirkten, unter Federführung von OB-ICG, mit: Haupt- und Personalamt, Verwaltung Bäderbetriebe und die Beratungsstellen Weissenburg und Fetz.

## 2020

Im Rahmen des kommunalen Doppelhaushalt 2020/2021 wurde eine halbe Stelle für die Koordination des Themas sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt und die Umsetzung der Kooperationen und Projekte bei OB-ICG bewilligt. Mit der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ wurde das Thema nachhaltig in der Chancengleichheitspolitik der Landeshauptstadt verankert.

Im Januar 2020 tagte die Strategieguppe des AK LSBTTIQ. Dabei wurde über die weiteren Planungen und das weitere Vorgehen bzgl. der Haushaltsbeschlüsse gesprochen und erste Meilensteine festgelegt. Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen konnten vorerst viele Planungen nicht in dem vorgesehenen Zeitfenster umgesetzt werden und es hatten sich auch die Rahmenbedingungen dramatisch verändert. Dennoch wurden neue Formate entwickelt, neue Kooperationen geschlossen und die geplanten Veranstaltungen, Projekte und Initiativen aber vor allem auch die Beratungen fortgeführt.



Abbildung 5: Amtsblatt-Artikel

Folgende Ergebnisse wurden in den o. g. drei Arbeitsfeldern von 2019 erzielt:

Zu 1) Realisierung und Weiterentwicklung von bestehenden Vorhaben und Projektideen

Im Rahmen der Beschlüsse zum DHH 2020/2021 wurden alle Anträge für die LSBTTIQ Beratungsangebote und die Kulturförderung der IG CSD Stuttgart e. V. sowie für die Förderung verschiedener Projekte, wie z. B. die Ausstellung der WE ARE PART OF CULTURE Ausstellung oder die Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Projekt 100% MENSCH berücksichtigt.

## Zu 2 a) Weiterentwicklung des AK LSBTTIQ

Im Rahmen vieler Einzeltreffen wurden die Grundsätze der Zusammenarbeit schriftlich festgehalten. Die finale Abstimmung im Rahmen eines AK Treffens musste aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen verschoben werden.

## Zu 2 b) Einbindung in die kommunale Verwaltungsstruktur

Nach den Kommunalwahlen 2019 wurden die städtischen Gremien neu konstituiert. Einige Mitglieder des AK LSBTTIQ wurden in unterschiedlichen Funktionen in städtische Gremien, wie dem Beirat für Gleichstellungsfragen und dem Internationalen Ausschuss berufen, um ihre fachliche Expertise entsprechend einzubringen.

## zu 3) Erweiterung der fachlichen Expertise und des fachlichen Austausches

Aufgrund der Workshoptage zum Thema geschlechtersensible / antidiskriminierende Sprache mit der Sprachwissenschaftlerin Claudia Klank 2019 formulierte der Arbeitskreis gemeinsam mit OB-ICG erste Empfehlungen zur Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache. Ziel war es, aufgrund vieler Anfragen, den städtischen Beschäftigten mehr Sicherheit für den sprachlichen Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt zu geben und sie auch dafür zu sensibilisieren und im besten Fall auch zu motivieren.

Parallel dazu haben die Mitglieder des Stuttgarter Beirats für Gleichstellungsfragen ebenfalls 2019 angeregt, dass OB-ICG für die Landeshauptstadt Stuttgart entwickelt. Die Mitglieder des Beirats erhoffen sich durch die Landeshauptstadt einen wichtigen Impuls, um die geschlechtersensible Sprache auch in ihren Institutionen umzusetzen. Viele Anrufe und Rückfragen von Kolleg\*innen zeigten zusätzlich den Bedarf an einer stadtweiten einheitlichen Regelung.

Die GRDRs 277/2020 Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache wurde von OBM Kuhn am 30.06.2020 unterzeichnet und damit die *Hinweise zur Umsetzung der geschlechtersensiblen Verwaltungssprache für die Verwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDRs 277/2020 Anlage 1)*. Der Leitfaden ist in digitaler Form über das Intranet SOLID zu finden und wird regelmäßig durch OB-ICG aktualisiert.

Die Umsetzungsempfehlung dient vor allem dazu, die einheitliche Verwendung des Genderstars zuzulassen. Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung für den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in der Sprache. Je nach Referat und Fachabteilung wird erwartet, dass die Realisierung unterschiedlich verlaufen wird. Die Umsetzungsempfehlung ist nicht verpflichtend und stellt eine Übergangslösung dar, bis auf Bundesebene eine einheitliche Lösung erarbeitet wurde.

Als positive Umsetzungsbeispiele können hierbei schon zahlreiche Gemeinderatsdrucksachen, das städtische Fortbildungsprogramm 2021 und die Hauptsatzung der Stadt Stuttgart (GRDRs 737/2020) genannt werden.

Das Schwerpunktthema für den AK LSBTTIQ im Jahr 2020 sollte das Thema LSBTTIQ und Migration sein, unterstützt durch die Veröffentlichung des Ergebnisberichtes des Projektes „Andrej ist anders - Selma liebt Sandra“ von der türkischen Gemeinde Baden-Württemberg (tgbw). Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen fand dieser Workshoptag im April 2021 online statt, erstmals unter Beteiligung aller LSBTTIQ Beratungsstellen.



Abbildung 6: Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter\*innen der LHS Stuttgart

### **Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ bei OB-ICG**

Vom Gemeinderat wurde im letzten Doppelhaushalt eine halbe Koordinierungsstelle für die Leitung und Koordination der Diversity Dimensionen Gender im Kontext von sexueller Orientierung und geschlechtliche Vielfalt bei OB-ICG bewilligt. Dadurch wurde für die seit 2014 bearbeiteten Themen ein Handlungsrahmen geschaffen, um weiter und gezielter Bedarfe der Bürger\*innen gemeinsam mit der Regenbogen-Community sowie der Fachverwaltung zu benennen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle lässt sich in vier Handlungsfeldern beschreiben:

1. Fachpolitische Arbeit, wie die Analyse und Bewertung von gesellschaftlichen Bedingungen von LSBTTIQ Menschen in Stuttgart, die Leitung des Arbeitskreises LSBTTIQ, Mitwirkung am fachbezogenen Beschwerdemanagement und die regelmäßige Berichterstattung in städtischen Gremien,
2. Unterstützung städtischer Referate und des OB-Bereichs durch Fachberatung, Mitwirkung bei der Erstellung von Leitlinien u. a. sowie durch Mitarbeit in städtischen Gremien und Arbeitskreisen, auch außerhalb der Stadtverwaltung (AG Mädchen\*politik, AG Gender, AK Häusliche Gewalt und Geflüchtete, Runder Tisch weibliche Genitalverstümmelung, AK Migrantinnen),
3. Unterstützung der LSBTTIQ Community mit lotsender Funktion zur Vernetzung und Kooperation, u. a. auch um Maßnahmen und Ressourcen sinnvoll zu bündeln, Begleitung von verschiedenen Projekten und Vorhaben,
4. Öffentlichkeitsarbeit für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz durch Kampagnen, Veranstaltungen und Ausstellungen, Medien sowie die Entwicklung von Angebotsstrukturen für Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Ebenfalls bietet die

Koordinierungsstelle Plattformen und moderiert Austausch- und Vernetzungs- aber auch Entscheidungsprozesse.

Eine wichtige Aufgabe ist auch die Sensibilisierung für Bedarfe aus unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Blickwinkeln bei kommunalen Entscheidungen. Ebenfalls ist sie als Geschäftsführung des Arbeitskreises LSBTTIQ für die Umsetzung sämtlicher Projekte in diesem Themenfeld und die Zusammenarbeit in unterschiedlichen fachlichen Netzwerken bei der Koordinierungsstelle zuständig. So sollen Kompetenzen gebündelt und eine Schnittstelle zwischen Community und Stadtgesellschaft etabliert werden. Eine weitere Aufgabe liegt in der regelmäßigen Berichterstattung in städtischen Gremien zu aktuellen Projekten und Initiativen des Themenfeldes. Die Koordinierungsstelle baut auf eine langjährige Erfahrung sowie eine gute, etablierte Vernetzungsstruktur innerhalb und außerhalb Stuttgarts auf. Zukünftig sollten weitere Handlungsfelder der Chancengleichheitspolitik beleuchtet werden, die derzeit nur punktuell oder bedarfsorientiert bearbeitet werden, z. B. LSBTTIQ Menschen mit psychischen und physischen Einschränkungen, Häusliche Gewalt / Partnerschaftsgewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen, LSBTTIQ Menschen im Alter und in der Pflege.

### **LSBTTIQ Beratungs- und Bildungsarbeit**

Die spezifische Beratungs- und Bildungsarbeit für alle Menschen aus dem LSBTTIQ Spektrum zusätzlich zum ehrenamtlichen Engagement in professionelle Hände zu legen, war von Anfang an ein wichtiges Anliegen der Mitglieder des AK LSBTTIQ, um verlässliche, institutionalisierte und fachlich fundierte Unterstützungsleistungen für LSBTTIQ und ihre Angehörigen aber auch für Fachkräfte und Multiplikator\*innen anbieten zu können. Die Herausforderung im Jahr 2020 bestand in der Raumsuche für die Beratungsstellen. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung, Abt. Wirtschaftsförderung, konnten die zusätzlichen Räume für die LSBTTIQ Beratung beispielsweise in der Sophienstraße ausfindig gemacht werden. Diese wurden ab 01. Juli 2020 angemietet, dann folgten Renovierungs- und Reinigungsarbeiten, so dass der Umzug der bestehenden Beratungsstelle von der Lazarettstraße in die Sophienstraße und dann der Einzug der Beratungsstelle für transsexuelle, transgender und intersexuelle Menschen im Anschluss erfolgen konnten. Die Resonanz auf die ausgeschriebenen Stellen war sehr gut. Die Bewerbungen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. Ein attraktiver Arbeitsplatz war hier sicher auch ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Die Beratung für Menschen, die LSBTTIQ sind und denen gleichzeitig kulturelle, ethnische, religiöse Traditionen und Zugehörigkeiten wichtig sind, findet in den Räumen der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg statt.

Die Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien (BerTA) aber auch für Fachkräfte und Multiplikator\*innen wird in der Lange Straße 18 in Stuttgart Mitte angeboten. Regenbogenfamilien sind Familien, in denen mindestens ein Elternteil lesbisch, schwul, bisexuell, trans- bzw. intergeschlechtlich ist.

Im Anfang 2021 erschienen Flyer werden alle LSBTTIQ Beratungs- und Unterstützungsangebote der Stadt Stuttgart zusammengefasst. Der Flyer liegt in allen Beratungsstellen sowie Bürgerhäusern aus. Als Download steht der Flyer online auf der Webseite der Stadt Stuttgart zu Verfügung.



**LSBTTIQ  
BERATUNG**  
STUTTGART

Abbildung 7: Flyer LSBTTIQ Beratung in Stuttgart

## Weitere Themen:

### Städtepartnerschaft - Polen

Ein geplanter Besuch und Austausch mit der Community in der Stuttgarter Partnerstadt Lodz musste aufgrund der Pandemie abgesagt werden.

Der Wahlkampf im Rahmen der diesjährigen Präsidentschaftswahlen hat die Situation von LSBTTIQ Menschen in manchen Regionen Polens sehr verschlechtert. Rund 100 polnische Kommunalverwaltungen, darunter fünf Woiwodschaften (Regionen), haben seit August 2019 Beschlüsse gefasst, in denen sie sich selbst als "frei von der LGBTI-Ideologie" (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender und Intersexual) erklären und sich verpflichten, den NGO (Nichtregierungsorganisationen), die sich für die Förderung der Gleichberechtigung einsetzen, die finanzielle Unterstützung zu entziehen. Andere verfolgten mit der „Kommunalverwaltungs-Charta der Rechte der Familie“ eine andere, eher implizite Taktik der Normalisierung von Hass und Diskriminierung gegenüber LGBTI-Personen.

Anfang Juni hat der CEMR (Council of European Municipalities and Regions - Rat der Gemeinden und Regionen Europas) mit einem offenen Brief reagiert den OBM Fritz Kuhn mitzeichnete. Darin wird u.a. auf die geltenden europäischen Rechtsnormen und Werte hingewiesen und polnische Kommunen, wie z. B. die Stuttgarter Partnerstadt Lodz.

Zu diesem Thema fand auch eine Veranstaltung mit dem Titel „CSD-Kulturtag: „Partnerstadt und Partnerschaft: Zur Lage in Polen“ im Rahmen der CSD Kulturwochen 2020



Abbildung 8: Veranstaltungsankündigung durch die IG CSD Stuttgart e. V.

statt. Auch hier wurde bestätigt, dass die Unterstützung und die Bereitschaft zum Dialog mit den Partnerstädten jetzt besonders wichtig seien, um die Stadtregierung aber auch die NGOs vor Ort zu stärken. Die Zusammenarbeit mit der Regenbogen-Community in Lodz soll auch in den kommenden Jahren weiterentwickelt und gestärkt werden.

### **Erstes Treffen Gruppen der Trans\*Community mit OB-ICG**

Zum ersten Mal fand am 06. August 2020 ein persönliches Austauschtreffen mit Gruppen der Trans\*Community in Stuttgart im Weissenburg e. V. - Zentrum LSBTTIQ Stuttgart statt. Das Treffen diente vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen. Ursprünglich bestand die Einladung für ein gemeinsames Treffen im Rathaus, das aber im März leider wegen Corona abgesagt werden musste. Einige Anregungen nahm die Abteilung für Chancengleichheit bereits auf ihre Agenda und prüft derzeit die Umsetzung, z. B. die Ermöglichung von Badezeiten für Trans\*menschen. Die Stadt Düsseldorf hat sehr gute Erfahrung gemacht mit Angeboten für spezifische Zielgruppen, z. B. sind an Badetagen für Frauen auch Frauen nach einer Krebs-OP oder Ordensschwestern in die Hallenbäder gekommen. Durch einen Stadtratsbeschluss wurden nun auch Badezeiten für Trans\*menschen, respektive Menschen, die sich in der Transition befinden ermöglicht. Eine weitere Rückmeldung kam in Bezug auf das Frauen-Nacht-Taxi, bei dem es wohl immer wieder zu Benachteiligungen für Trans\*frauen kommt, zum einen, weil sie evtl. noch eine männlich klingende Stimme bei der telefonischen Bestellung des Taxis haben und zum anderen, weil ihr dgti-Ausweis nicht anerkannt wird. Auch bei anderen städtischen Einrichtungen ist zu prüfen, warum die Vorlage des dgti-Ausweises – die Ausstellung erfolgt aufgrund des Personalausweises – noch zu Schwierigkeiten führt, was die Übernahmen des Namens betrifft. Dgti ist die Abkürzung für die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V..

### **Sichtbarkeit von lesbischen Lebensweisen und weitere Themen**

Aus dieser Veranstaltung des Frauenberatungs- und Therapiezentrums (Fetz) Stuttgart e.V. in Kooperation mit den Wirtschaftsweibern Stuttgart e. V., dem treffpunkt 50plus und OB-ICG hat sich im Sommer 2017 eine Gruppe von lesbischen und bisexuellen Frauen gegründet, die sich seither regelmäßig jeden 3. Montag im Monat von 19-21 Uhr trifft.

Am 17. September 2020, ausgelöst vom "Tag der lesbischen Sichtbarkeit" entstand der Eindruck, dass die Anzahl der Frauen, die aktiv und lesbisch sind, eher gering ist in der Community Stuttgarts. Ob dem so ist und wenn ja warum, dem wollten die Veranstalter\*innen des Frauenberatungs- und Therapiezentrums (Fetz) Stuttgart e.V., Wirtschaftsweiber Stuttgart e. V., der Evangelischen Akademie Bad Boll mit dem treffpunkt 50plus und OB-ICG nachgehen. Was verbindet uns als engagierte Frauen\* heute? Viele Ideen wurden gesammelt und werden nun sukzessive umgesetzt. Das Frauen\*netzwerk wird koordiniert durch die Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ.

Herbstveranstaltungsreihe 2020:  
LESBISCH FEMINISTISCH  
SICHTBAR Lesung und Gespräch am  
20. November 2020

Lesbisch lebende und liebende Frauen, die sich für die Belange von Frauen stark machen, werden mit charmanten Illustrationen in dem Buch „Lesbisch, Feministisch, Sichtbar – Role Models aus dem Deutschsprachigen Raum“ von Susanne Kalka und Helene Traxler porträtiert. Wer sind die Autorinnen?



Abbildung 9: Veranstaltungsflyer LESBISCH FEMINISTISCH  
SICHTBAR 2020

Wie entstand die Idee zum Buch? Nach welchen Kriterien wurden die Frauen für das Buch gesucht und welche Erkenntnisse gibt es nach dem Projekt? Diese Fragen standen im Zentrum der Veranstaltung am „Lesbisch – Feministisch – Sichtbar“, eine Kooperationsveranstaltung der Wirtschaftsweiber e. V., der Evangelischen Akademie Bad Boll, treffpunkt 50plus, dem Frauenberatungs- und Therapiezentrum Fetz e. V. und OB-ICG.

Zu dem seit nunmehr vier Jahren bewährten Veranstaltungsformat gehört auch ein intensiver Austausch mit dem Publikum. Durch das Onlineformat war es möglich, mit Frauen\* aus ganz Deutschland, ja sogar über die Grenzen hinaus, ins Gespräch zu kommen. Begegnungen, die sehr berührend und auch ermutigend waren. Brauchen wir mehr Sichtbarkeit von lesbischem Leben in Stuttgart? Wo treffen sich Lesben heute? Gibt es noch jungen Lesben oder heißt das heute queer? Die Diskussion war lebhaft, authentisch, emotional und manchmal auch nostalgisch. Es existieren unterschiedliche Sichtweisen, die aber nebeneinander sein dürfen.

Einen Einblick in das Interview von Margarete Voll, Wirtschaftsweiber e.V. mit den Autorinnen des Buches gibt es über den Podcast:

<https://www.youtube.com/watch?v=4VHT1zcwsOI&feature=youtu.be>

### **Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts über lesbisches Leben während der Zeit des Nationalsozialismus**

„Ich bin lesbisch.“, „Ich bin eine Frau und liebe meine Frau.“ Noch vor nicht allzu langer Zeit, waren diese Äußerungen und diese Form von Selbsterkenntnis undenkbar, wenn nicht gar unmöglich und sogar lebensgefährlich. Ein Schicksal, das auch heute noch viele Frauen\* erfahren.

Die Sichtbarkeit der unterschiedlichen Lebensentwürfe von Frauen ist ein wichtiges Anliegen der Abteilung für Chancengleichheit, auch um junge Frauen\* heute darin bewusst zu stärken, ihren Weg zu gehen. Gleichzeitig spiegelt sich darin auch immer die Vergangenheit und die Geschichten der Frauen wider, denen es nicht möglich war, so frei und offen zu leben. Die historische Aufarbeitung und die Forschung über Schicksale von Frauen spielt dabei eine große Rolle und so förderte OB-ICG die Online Veröffentlichung der ersten Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes "Auffindbarkeit lesbischer Frauen in Psychiatrien im Nationalsozialismus" des Weissenburg - LSBTTIQ Zentrum Stuttgart e.V.. Die unermüdliche Forschungs- und Auswertungsarbeit wird durchgeführt von der Historikerin Claudia Weinschenk. Die Ergebnisse sind seit dem 27. Januar 2021, den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus auf der Homepage der Lern- und Gedenkstätte Hotel Silber veröffentlicht. (<https://hotel-silber.de/>)

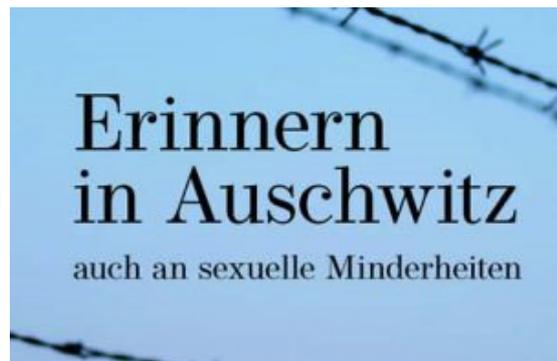


Abbildung 10: Buchcover "Erinnern in Auschwitz"

Parallel dazu fand am 24. Januar 2021 die Online Lesung „**Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten**“ – **Buchvorstellung und Gespräch mit den Autor\*innen** Dr. Anna Hájková

(Großbritannien) und Dr. Lutz van Dijk (Südafrika) im Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart statt. Ute Reisner und Joachim Stein von der Themengruppe Geschichte des Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg moderierten das anschließende Gespräch. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann auf der Seite des Zentrums Weissenburg [www.zentrum-weissenburg.de](http://www.zentrum-weissenburg.de) angeschaut werden.

Den Opfern des Nationalsozialismus wird jedes Jahr im Landtag von Baden-Württemberg in einer Feierstunde gedacht. 2019 stand die Verfolgung der Opfergruppe von homosexuellen Menschen im Mittelpunkt. In der Mediathek des Landtags können die Redebeiträge angeschaut werden.

<https://www.landtag-bw.de/home/mediathek/videos/2019/20190125gedenkstundeopferns1.html?t=0>